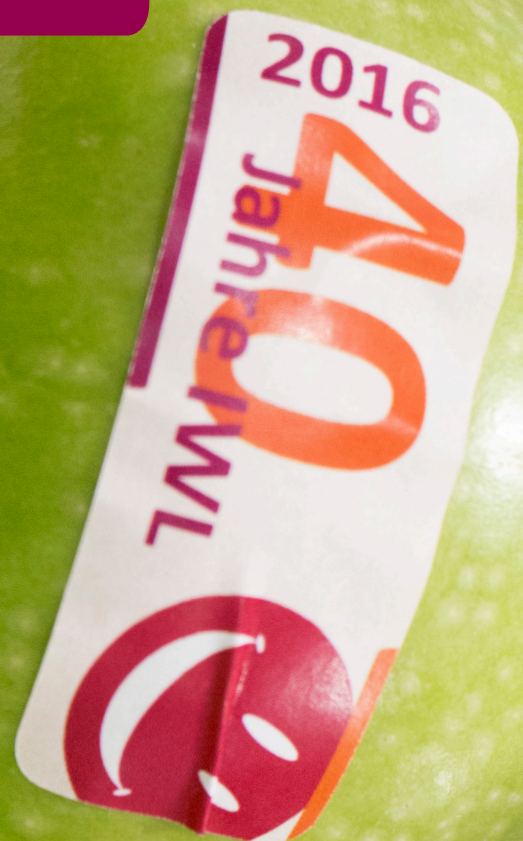


- IWL-Förderstätte eröffnet in Landsberg
- Keine Shoppingmeile im Betrieb München
- Mit dem Willen der Erneuerung
- Nicht zum Verzehr geeignet
- Ein verlässlicher Partner der Industrie





## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde des IWL-Magazins,

Seit gut einem Jahr bin ich nun Geschäftsführer der IWL gmbH. Was für ein ereignisreiches, spannendes und aufregendes Jahr – eine gute Zeit, um Bilanz zu ziehen!

Ein erster Arbeitstag ist immer aufregend, auch noch nach über 30 Berufsjahren! Unsere Gesellschaft SOS-Kinderdorf e.V., vertreten durch Maria Schwarzfischer und Michael Wächter und die Lebenshilfe Starnberg GmbH mit Edith Dieterle, haben diesen ersten Tag geplant, begleitet und mir so einen gelungenen Start ermöglicht.

Dank der gut vorbereiteten und umfassenden „Amtsübergabe“ durch meinen Vorgänger, Joachim Tintelnot war die Fokussierung auf die ersten anstehenden Aufgaben leicht zu bewältigen. Mit dieser Unterstützung, langjähriger Erfahrung und dem frischen Blick machte die Arbeit von Anfang an Freude.

Die vertrauensvolle Unterstützung in der täglichen Arbeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist nicht selbstverständlich und ich nutze diese Gelegenheit sehr gerne, um mich auf diesem Wege dafür ganz herzlich zu bedanken.

Für mich ist es nach wie vor die schönste berufliche Aufgabe, in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung an dieser Stelle verantwortlich zu arbeiten. Die gleiche Freude an unserer Arbeit ist bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer täglichen Arbeit mit und für die Menschen mit Behinderung tagtäglich zu sehen.

Im letzten Jahr ist viel passiert. Exemplarisch will ich zwei wichtige Dinge nennen: Wir konnten mit unserer Tochtergesellschaft „Elf Freunde müsst ihr sein gmbH“ im Mai diesen Jahres ein Unternehmen gründen, das als Zielgruppe Menschen mit Behinderung, mit Benachteiligungen und mit individuellen Einschränkungen hat, und für diese Menschen die berufliche Qualifizierung und Integration vorantreibt. Ein zweiter wichtiger Meilenstein war der Aufbau einer Förderstätte in unserer Hauptwerkstatt in Landsberg am Lech. Zum 01.09.2015 haben wir den Betrieb mit sieben Personen begonnen.

Wir freuen uns über unsere neuen Angebote, aber auch heute müssen wir schon an das Morgen denken. Als Basis für die zukünftige erfolgreiche Entwicklung arbeiten



wir in Landsberg, Mauthing und München in Projektgruppen zur jeweiligen Standortentwicklung. Gemeinsam mit Werkstattrat, Betriebsrat und den verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bereiten wir damit die Zukunft vor. In unseren Projektgruppen werden die ersten Grundlagen für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der IWL gmbH gelegt.

Die IWL gmbH ist ein lebendiges Unternehmen, das in dem gemeinsamen Ziel viele Kräfte bündelt, für die Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Arbeitsleben inklusiv zu gestalten und für die Zukunft weiterzuentwickeln. Das ist unsere Profession, unsere Aufgabe und unser Ziel, das ich im kommenden Jahr beim 40-jährigen Jubiläum mit Ihnen feiern möchte.

Ihr



Martin Becker

## ...UND DANN GING ALLES GANZ SCHNELL BETRIEB LANDSBERG ERÖFFNET FÖRDERSTÄTTE

VON ALEXANDRA BECKMANN

**Am 1. September 2015 startete die IWL eine zweite Förderstätte. Der Betrieb Landsberg, Rudolf-Diesel-Straße 1-3, freut sich über die Neueröffnung.**

Bereits vor zwei Jahren fanden die ersten Gespräche über die Notwendigkeit einer angegliederten Förderstätte im Betrieb Landsberg statt. Bis zur Realisierung bedurfte es noch einiger Detailschritte in der Planung und Umsetzung. Zuletzt ging dann alles ganz schnell.

Die Schreiner des IWELO Möbelsystems bauten noch im August mit Hochdruck Schränke und Ruhemöglichkeiten ein. Der Einzug selbst erfolgte in der letzten Augustwoche. Wie schnell Räume gemütlich werden können, obwohl immer noch nicht alle Bilder aufgehängt und nicht alle Kisten ausgepackt sind, kann man bei einem Besuch in der Förderstätte erkennen.

Sichtlich wohl fühlen sich auch die ersten Teilnehmer der Förderstätte in ihren neuen Räumlichkeiten, die mittlerweile von der Gruppe mit Leben erfüllt werden.

Möglich geworden ist das neue Angebot der IWL Landsberg durch den 2013 eröffneten Neubau und die damit

einhergehenden Raumerweiterungen. Die neuen barrierefreien Räumlichkeiten mit einem schnellen, unkomplizierten Zugang zu den Außenanlagen boten sich optimal für das Angebot einer Förderstätte an. Ebenso die unmittelbare Nähe zur Werkstatt.

Die Förderstätte der IWL Rudolf-Diesel-Straße ist die Erste in Landsberg am Lech unter dem verlängerten Dach einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Dies bringt viele Vorteile mit sich.

Die räumliche Nähe zur Werkstatt ermöglicht beispielsweise die unkomplizierte Teilhabe am Arbeitsleben im Produktionsbereich der Werkstatt. Arbeit zu sehen, zu erfahren und über Betriebspraktika innerhalb der Werkstatt auch zu trainieren. Im Sinne von Integration und Inklusion wird die Förderstätte bewusst als integraler Bestandteil der Werkstatt gestaltet. Bereits die Fahrt in

die Förderstätte erfolgt gemeinsam mit den Werkstattbeschäftigten. Feiern und saisonale Veranstaltungen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Sport und musische Angebote finden in den Räumen der Werkstatt statt.

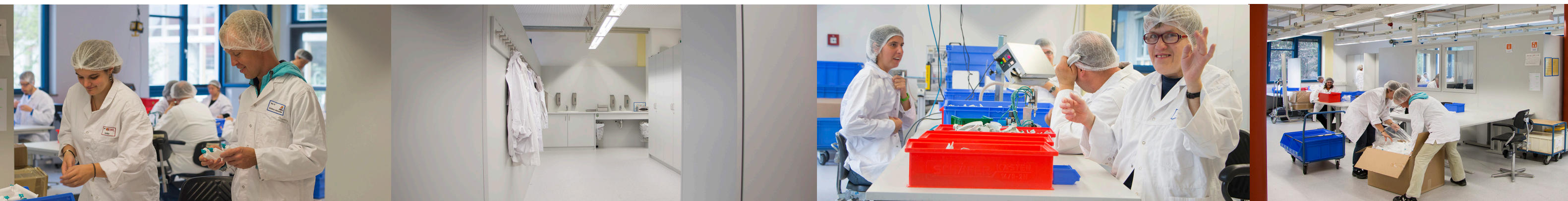
Alle Angebote der Förderstätte sollen dazu beitragen, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu fördern, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erhalten, zu fördern und zu entwickeln, den Selbstwert der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu stärken, sich als Mitglied einer Gemeinschaft zu erleben.

Getreu dem Motto der IWL „Menschen stark machen“.



Sonja Greisl am CABito-Infosystems in der Förderstätte





Eine helle Raumgestaltung und ein überarbeitetes Raumkonzept begeistern das Team der Hygienemontage.

## MIT DEM WILLEN DER ERNEUERUNG HYGIENEMONTAGE IN LANDSBERG MIT NEUEM GESICHT

VON STEPHAN WIESER

**Nach dem Umbau der Hygienemontage im Betrieb Machtlfing in 2012 hat nun die IWL in Landsberg nachgelegt. Der hohe Durchlauf an Aufträgen und die vorgeschriebenen Reinigungszyklen hatten sichtbare Spuren hinterlassen. Aus Mo1 und Mo2 wird Hygienemontage.**

9,5 Millionen Kartuschen, 3,5 Millionen Packungen Mischer, 680.000 Beutel verpackter Düsen und 320.000 Kartons mit Spatel haben in den zurückliegenden zehn Jahren neben weiteren Produkten die Hygienemontage in Landsberg verlassen. Sensible Konfektionierungsware, die ihren Weg über verschiedene IWL-Kunden zum Endkunden - Kliniken und Zahnärzte - fand.

Circa 40 Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zum Teil in zwei

Schichten an diesen Aufträgen, die unterschiedliche Qualifikationen und Fertigkeiten abverlangen. Dass dies auch Spuren an den Räumlichkeiten hinterlässt, war unschwer zu erkennen; haben zuletzt auch vorgeschriebene Reinigungsmittel und -zyklen dies mit hervorgebracht.

Neben dem Bedürfnis kosmetischer Korrekturen hatten sich die Landsberger schon vorab über weitere Optimierungsmöglichkeiten Gedanken

gemacht. Themen wie Geräuschpegelreduzierung, Attraktivität der Arbeitsplätze, Materialfluss, Hygieneschleuse und weitere Punkte wollten geklärt sein; der Wille der Erneuerung war spürbar.

Unter Hinzuziehung externer Beratung durch die BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) wurde eine Arbeitssituationsanalyse durchgeführt, in der verschiedene Kriterien unter die Lupe genommen und Potenzial zur Verbesserung erarbeitet wurde. Ergebnisse aus diesem Projekt wurden in die neue Raumplanung mit aufgenommen. Selbstverständlich orientierten sich die Landsberger auch an den Erfahrungen der Hygienemontage in Machtlfing. Unter Berücksichtigung verschiedener Bedürfnisse und Arbeitsinhalte wurden eine beruhigte Zone sowie Einzelarbeitsplätze geschaffen.

Die Zusammenlegung beider Montagegruppen Mo 1 und Mo 2 zu einem Bereich, dem Hygienebereich, brachte zudem eine höhere Flexibilität, mehr Abwechslung am Arbeitsplatz und verbesserte die Personalstruktur bei Engpässen.

**Mit dem Know-how aus der IWELO-Fertigung realisierte die Schreinerei der IWL-Landsberg Einsparungspotenzial bei der Ausstattung.**

Neben einem komplett neuen Bodenbelag und neuer Farbe bedurfte der Umbau auch zusätzlicher Trockenbauelemente und Möbel. Weitere Kosten, die diesem Projekt in der Planungsphase noch einiges an Kopfzerbrechen bereiteten. Dabei wurden die Bereichsleitungen der Schreinerei und Hygienemontage, Helmut Hienle und Günther Neumair, fündig.

Mit einer leicht abgeänderten Planung für den Trockenbau und einer internen Kalkulation für den Bau der benötigten Möbel, konnte das vorliegende Kostengerüst erheblich unterboten und die Betriebsleitung für diesen Plan gewonnen werden. Durch dieses Einsparungspotenzial stand der Erneuerung der Hygienemontage nichts mehr im Wege.

Für die Schreinerei im Betrieb Landsberg bedeutete dies trotz modernstem Maschinenpark eine zusätz-

liche Belastung; war die Auftragslage bedingt durch starke Kundenabrufe im Dienstleistungsbereich sehr hoch. Bis zur Sommerpause standen jedoch Raumteiler, Arbeitsschränke, Hygieneschleuse und Tische.

Die „neue Hygienemontage“ war eingerichtet. Zurück aus den Behelfsräumlichkeiten, die während der Renovierung bereit gestellt waren, fand das Team der Hygienemontage neue, helle Räumlichkeiten, ein überarbeitetes Raumkonzept und Möbel und Raumteiler aus HPL-beschichteten Verbundplatten, die den zukünftigen Kunden- und Hygieneanforderungen bestens Rechnung tragen.

Die Begeisterung ist allen an dem Projekt Beteiligten und Beschäftigten anzusehen. Ein erstes Kundenaudit wurde erfolgreich absolviert. Die Falten der Sorge sind bei den Projektverantwortlichen nicht mehr ersichtlich, standen der Realisierung oft die prognostizierten Kosten im Wege.

Engagement, Ideenreichtum, Professionalität und der starke Wille zur Erneuerung machten diesen Umbau möglich.



Die starke Auftragslage der vergangenen Jahre hinterließ ihre Spuren. Teamgeist, konzeptionelle Planung und Eigenleistung ermöglichten den Umbau.





Seniorenzentrum Pichlmayr in Landsberg

Vertraute Zusammenarbeit zwischen dem Team des Seniorenzentrums und der IWL

Ulrich Waibel (IWL) auf einer von ihm renovierten Bank

Ralf Dietrich und Martin Riebler (Seniorenzentrum Pichelmayr)

## „HEIMAT STATT HEIM“ AUF DER ERFOLGREICHEN SUCHE NACH PRAKTIKUMSPLÄTZEN TEIL 1.

VON SUSANNE SONNTAG

**Auf der Suche nach Praktikumsplätzen für Menschen mit Behinderung besteht eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem Seniorenzentrum Pichlmayr und den IWL-Werkstätten in Landsberg.**

Die Teilhabe am Arbeitsleben in einem betrieblichen Praktikum oder einem „ausgelagerten Arbeitsplatz“ ist ein Schritt nach vorn in die Normalität der Arbeitswelt. Sie ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur beruflichen Weiterentwicklung und zu

einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Auf der Suche nach einem solchen Praktikumsplatz ist Norbert Dollinger, Berufsbildungsbereich IWL, auf den Sozialpädagogen Ralf Dietrich gestoßen, dem Heimleiter im Seniorenzentrum Pichlmayr, der als begeisterter Netzwerker ein offenes Ohr für dieses Anliegen hatte. Dietrich ist überzeugt von der Vernetzung im Bereich sozialwirtschaftlicher Unternehmen und sieht dies als ein wichtiges Standbein innerhalb der Gesellschaft. Zusammen mit Martin Riebler, Haustechnik im Seniorenzentrum, und anderen Kolleginnen

und Kollegen, schaffte er Praktikumsplätze für die Belange Dollingers und die der IWL-Werkstätten.

Bereits seit März 2014 besteht diese für beide Unternehmen fruchtbare Verbindung, wenn auch zu Beginn leichte Anlaufschwierigkeiten zu verzeichnen waren. Bisher haben diverse Praktikantinnen und Praktikanten den Weg in das Seniorenzentrum gefunden und fanden neben interessanten Tätigkeiten auch ein aufgeschlossenes Team im Seniorenzentrum vor. Gemäß der Pichelmayr-Devise „Heimat statt Heim“ dürfte dies auch für die angebotenen Praktikumsplätze zutreffen.

### Haustechnik und Hauswirtschaft erfordern unterschiedliche Qualifikationen und Fähigkeiten in ihren Arbeitsabläufen.

Bietet die Hauswirtschaft geregelte Tagesabläufe, so erfordern die Tätigkeiten in der Haustechnik eine ganz andere Spontaneität und Aufgabenbewältigung. In der Hauswirtschaft sind die Tagesabläufe zumeist gleich. Ob in der Ausgabe von Speisen, dem Spülen des Geschirrs, dem Wäschewaschen, ob im Kontakt zu den Bewohnern oder den festen Teamstrukturen. Der Tagesrhythmus ist zumeist vorgegeben und vorhersehbar.

In der Haustechnik besteht eine andere Realität. Auch wenn hier ebenfalls turnusgemäße Inhalte wie sommerliche Gartenarbeiten, Malerarbeiten

oder die regelmäßige Wartung der Trinkwasseranlage auf dem Wochenplan stehen, so wird Martin Riebler hier öfters mit spontanen Reparaturen konfrontiert. Ob das Auswechseln einer defekten Glühbirne, ein wackliger Toilettendeckel oder irgendeine andere Kleinreparatur im Versorgungstrakt oder dem Wohnbereich, schnelle Abhilfe ist hier oft notwendig.

Neben der Spontaneität zum schnellen Handeln sind hier die unterschiedlichsten Fähigkeiten gefragt. „Der Ulli will einfach“, so Martin Riebler über seinen Praktikanten Ulrich Waibel, der ihm hier eine wirkliche Hilfe ist. „Wir haben uns in der gemeinsamen Zeit zusammengerauft und ich konnte ihm verschiedene Dinge erklären und beibringen. Das war nicht mit allen so.“

Zur Zeit restauriert Ulrich Waibel die Teakholzbänke der Außenanlagen.

Demontieren der Holzlamellen, abschleifen, mit einer Öllasur einlassen und dann wieder zusammen bauen. Mit Holz kennt Ulrich Waibel sich auch aus, arbeitet er im Betrieb in der Rudolf-Diesel-Straße in der Holzverarbeitung.

Sowohl Dietrich als auch Riebler sind zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit noch in anderen Bereichen möglich werden kann. Sie honorieren die positive Entwicklung und gegenseitige Wertschätzung.

Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass der eine oder andere Praktikant seinen Platz lieber in der Werkstatt sieht. Trotz „Heimat“ bleiben Enttäuschungen nicht aus. Das Team um den Job Coach der IWL, Norbert Dollinger, und die Betreuer aus dem Seniorenzentrum sehen der weiteren Entwicklung positiv entgegen.





## NICHT ZUM VERZEHR GEEIGNET! GENUSSPALETTEN

VON LUDGER ESCHER



**IWL-Kompetenzzentrum Holz in Landsberg fertigt Paletten für den Gastronomiebedarf. Die Vielfalt der Arbeitsgänge bietet anspruchsvolle Arbeitsplätze für die Beschäftigten in der Schreinerei.**

Die IWL ist in die Palettenproduktion eingestiegen. Jeder kennt sie, aus dem Produktionsalltag sind sie nicht wegzudenken: Paletten. Im Bereich der Holzverarbeitung der IWL Landsberg werden seit kurzem besondere Paletten hergestellt: Genusspaletten. Ein echter Hingucker ist diese Holzpalette im Kleinformat aus Buchenholz. Zum Einsatz kommt sie in der Gastronomie, beim Servieren von Speisen auf eine erfrischend andere Art eines Speisensbretts.

Die Firma Vega hat der IWL einen Erstauftrag über 4.500 Genusspaletten erteilt. Ziel der IWL ist es, mittelfristig die gesamte Jahresproduktion von 18.000 Stück zu übernehmen. Gemeinsam mit dem Kunden

wurde die Ausführung der Genusspaletten überarbeitet, um eine kostengünstige Produktion zu ermöglichen. Um die geforderte hohe Qualität im Produktionsprozess sicherzustellen, wurden von den Fachkräften eigene Montagevorrichtungen entworfen und hergestellt. Neben dem Einsatz der neuen Plattensäge für den Zuschnitt der Platten sowie der Nutzung der Funktion des „Turbo-Nuten“ beinhaltet die Produktion der Paletten vielfältige Arbeitsgänge. Von Arbeiten an klassischen Schreinereimaschinen bis hin zu anspruchsvollen Montage-tätigkeiten und Tätigkeiten der Oberflächenbehandlung ist eine große Bandbreite an Arbeitsgängen in den Produktionsabläufen der Genusspaletten enthalten. Dadurch bieten sich vielfältige neue Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in der

Holzverarbeitung bei einem zunächst einfach wirkenden Produkt. Die ersten Genusspaletten wurden bereits ausgeliefert und sind bereits in der Gastronomie im Einsatz.

In Zusammenarbeit mit der Fa. Vega, einem Lieferanten unseres IWENTCASINO, sind derzeit weitere Produkte in der gemeinsamen Entwicklung.



Hartmut Trümer bei der Palettenmontage

## SOLL IST SOLL UND HABEN IST HABEN BARBARA RIEGG ÜBERGIBT DEN STAFFELSTAB AN ANGELIKA SCHAMPER

VON STEPHAN WIESER

**Nach über 16 Jahren verlässt Barbara Riegg die IWL und geht in den Ruhestand. Beim Sommerfest, am 24. Juli im Betrieb in der Rudolf-Diesel-Straße, endete eine bewegte Zeit in der Finanzbuchhaltung.**

„Ich muss heute pünktlich weg, weil ich Kinderdienst habe,“ so Barbara Riegg an ihrem letzten Arbeitstag auf dem Weg zu ihren Enkelkindern, mit denen sie gerne ihre Zeit verbringt. Ob dies ihre nächste Hauptbeschäftigung wird - „in Zukunft habe ich weder Feiertage noch Urlaub“ - bleibt abzuwarten.

Mit einem Strauß Blumen bedankte sich Arne Dreher, kaufmännischer Leiter der IWL gGmbH, für die erfolgreichen zurückliegenden Jahre, in denen sie für ihn nicht nur im Jahresturnus die Bilanz vorbereitete, sondern diverse weitere Gebiete innerhalb der Finanzbuchhaltung bearbeitete. Ob dies verschiedene Kassenabrechnungen waren, diverse Verwendungsnachweise für Zuschüsse, Abrechnungen von Ferienmaßnahmen oder die komplette Übersicht über das Anlagevermögen der gGmbH. Barbara Riegg war fast nicht aus der Ruhe zu bringen. Bei Betriebsprüfungen stand sie den Prüfern immer zur Seite, wenn es um Detailfragen ging.

„Unschuldig war ich nicht mehr,

jedoch unwissend, was die Besonderheiten einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung angeht“, so Riegg über den Beginn ihrer Tätigkeit im Jahre 1998. Nach einem rasanten Start, bei dem ihr neben dem Passwort der Finanzbuchhaltung in kurzen Zügen auch die Inhalte der „Fibu“ aus den zurückliegenden Jahren mitgeteilt wurden, fragte sie sich einfach bei Kolleginnen und Kollegen durch, wie es geht und wo man nachschauen kann.

Ihre schnelle Auffassungsgabe und ihr Wissen aus früheren Tätigkeiten waren die Grundlage, dass sie auch die Besonderheiten einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung schnell intuitiv hatte. „EDV-programmtechnisch war es ja egal: Soll ist Soll und Haben ist Haben“, so ihr trockener Kommentar. Sie scheute auch nicht die fachliche Auseinandersetzung mit Prüfern des Finanzamtes über abzugsfähige oder abzuführende Steuern zu diskutieren. Ihr Handeln war auch in unklaren Fällen immer lösungsorientiert und mit dieser Strategie vermochte sie am Ende auch Prüfer von der Richtigkeit ihres Vorge-

hens zu überzeugen.

Ihrer Nachfolgerin und ihren Kolleginnen und Kollegen wünscht sie auch weiterhin viel Spaß und Erfolg bei zukünftigen Problemlösungen, die im Alltag immer wieder auftauchen. Mit Angelika Schamper hat die IWL eine Groß- und Einzelhandelskauffrau gefunden, die schon nach ihrer Ausbildung bei der früheren Augsburger Firma BMA ihre Erfahrungen im Bereich der Buchhaltung sammelte. Die Nähe zur IWL kennt sie schon 20 Jahre lang, indem sie bei der benachbarten Firma Schönenberger arbeitet.

Der Umgang mit Zahlen ist auch ihr bestens vertraut und Barbara Riegg mühte sich in der gemeinsamen Übergangszeit, die wichtigsten Strukturen zu vermitteln. Beiden viel Glück. Ob bei den Enkelkindern oder in der Finanzbuchhaltung.



v.l.n.r. Barbara Riegg, Angelika Schamper



## KEINE SHOPPINGMEILE IM BETRIEB MÜNCHEN

### SHOPFLOOR AUF DEM WEG KONTINUIERLICHER VERBESSERUNG

VON NICOLE RUMPEL

**Neue Managementmethoden schaffen auch Herausforderungen im Prozess der Teilhabe. Visualisierung im Shopfloor steigert die Wahrnehmung und ermöglicht ein schnelles Reagieren innerhalb der Produktion.**

Nein, wir eröffnen keine Shoppingmeile in der Arnulfstraße, wir füh-

ren eine neue Managementmethode im Betrieb ein.

8:15h Metallabteilung IWL München: sechs Beschäftigte und eine Fachkraft stehen um eine Tafel. Alle sind konzentriert, es wird rege diskutiert, es geht um Produktion, aber auch Themen wie Qualitätsmanagement, Arbeitsintegriertes Lernen und Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP). Zum Schluss wird noch eine Wetterkarte aufgehängt. Mit ihr wird das Teamklima visualisiert. Nach

zehn Minuten verteilen sich alle wieder auf ihre Arbeitsplätze in der Arbeitsgruppe.

Seit Anfang 2015 finden unsere Arbeitsbesprechungen am Shopfloor statt. Gemeinsam mit externen Beratern der Leonardo Group München wurden die Shopfloor Tafeln im Juli 2015 optimiert. Hier treffen sich alle Mitglieder täglich. Im Vorfeld hat bereits eine Shopfloor-Besprechung der Fachkräfte gemeinsam mit der Arbeitsvorbereitung stattgefunden. Auch diese findet täglich statt. Nach den Shopfloor-Besprechungen in den Abteilungen, geht's um viertel vor zehn weiter mit dem Team-Shopfloor.

Zu Beginn musste man noch an die Einhaltung des Termins erinnern. Auch der Grund für diese Art der Besprechung war anfangs nicht allen klar: „Könnte gut für die Psyche sein“, „Da kann man sich austauschen“, „Danach weiß ich, was ich zu tun habe“, „Ich weiß jetzt immer, wo es aktuell Probleme gibt“. Vielfach wurde gestöhnt: „nicht noch eine Besprechung“.

Mittlerweile ist diese Besprechung allerdings fest in den Arbeitsalltag in-

tegriert, einige andere Besprechungen wurden durch den Shopfloor überflüssig. So gibt es z.B. keine zusätzlichen Produktionsbesprechungen mehr. Dass das Teamklima nicht wirklich vom Wetter abhängt, sondern von der Stimmung in der Arbeitsgruppe, war für den einen oder anderen eine neue Erfahrung.

#### Was bedeutet eigentlich Shopfloor?

Shopfloor kommt aus dem Lean Management und bedeutet wörtlich Hallenboden, gemeint ist Boden der Wertschöpfung, d.h. die Besprechung findet inmitten der Produktion statt. Fachkräfte und Mitarbeiter/innen besprechen sich gemeinsam. Dadurch wird die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe verbessert: Absprachen finden statt, Kommunikation untereinander wird

gefordert und gefördert, jeder sieht den aktuellen Stand und wird über aktuelle Problemlagen in der Produktion informiert.

Durch die Visualisierung der Kennzahlen kann eine graphische Auswertung erfolgen: zum Beispiel werden die Soll-Ist-Stände in der Produktion deutlich und für jeden erkennbar. Jeder setzt sich täglich mit aktuellen Themen der Produktion aber auch der beruflichen Integration auseinander. Da die Besprechungen „Fachkräfte Abteilung“, „Arbeitsgruppen“ und „Team“ nacheinander erfolgen, ist jeder auf dem aktuellen Stand und es wird möglich, schnell auf Probleme bzw. Störungen zu reagieren. Diese können dadurch schneller gelöst werden. Ein weiteres Ziel besteht darin, Freiräume zu gestalten statt nur zu reagieren. Dabei entstehen Chancen sowohl für das Unternehmen, wie höhere Effizienz, Zukunftssicherung, Zeiten

für strategische Verbesserungen, mehr Raum für Qualifizierung und Betreuung, vor allem aber steigt die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit gerade auf Seiten der Beschäftigten. Eine Herausforderung der Shopfloor-Methode stellt die Verknüpfung zum Prozess der Teilhabe dar. Bisher wurde diese Methode ausschließlich in der Produktion eingesetzt. Bei uns sollen aber sowohl die berufliche Qualifizierung als auch die berufliche und soziale Integration tägliches Thema sein. Hier sind noch viele Diskussionen notwendig.

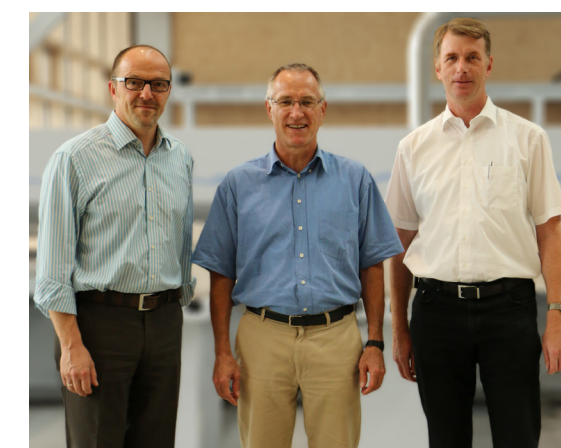
Heute schon können wir feststellen, dass alle, sowohl Fachkräfte als auch Beschäftigte, sich intensiver mit Veränderungs- und Teilhabethemen befassen müssen. So steigt die Identifikation mit der Arbeitsgruppe, die kontinuierliche Verbesserung rückt in den Mittelpunkt, die täglichen Herausforderungen werden realer!

### Dr. Kay Vorwek, SOS-Kinderdorf e.V., zu Gast in der IWL

Als Hauptgesellschafter der IWL-Werkstätten ist SOS-Kinderdorf e.V. turnusgemäß im Kontakt mit der IWL-Geschäftsführung. Dieses Mal jedoch traf sich der stellvertretende Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer von SOS-Kinderdorf e.V., Dr. Kay Vorwek, und Martin Becker, IWL-Geschäftsführer, zu einem besonderen Treffen im Hauptbetrieb in Landsberg, Rudolf-Diesel-Straße. Neben der Besichtigung des Neubaus und einem Informationsgespräch ging

es auch um mögliche gemeinsame Zukunftsprojekte.

Dass SOS-Kinderdorf e.V. Kindern eine neue Heimat gibt, ist weithin bekannt. Nicht jedoch das Engagement in Bezug auf die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Landsberg. Diesen könnte die IWL zukünftig Praktika anbieten, die es ihnen ermöglichen, in Kontakt mit Menschen in einem besonderen sozialen Umfeld zu treten. Darüber hinaus wäre eine Zusammenarbeit in einer beruflichen



v.l.n.r. Martin Becker, Dr. Kay Vorwek, Ludger Escher

Qualifizierungseinrichtung der SOS-Kinderdörfer möglich, in der differenzierte Qualifikationen zusammengeführt werden könnte.



Alexander Frank (rechts) bespricht mit Nicole Rumpel, Johannes Kleinen und Phan Van Dai (v.l.n.r.) die Produktionssituation im „spanenden Bereich“



## VON DER „NASENPRÄMIE“ HIN ZU EINEM WERTSCHÄTZENDEN BEWERTUNGSSYSTEM SYSTEM ZUR LEISTUNGSORIENTIERTEN BEZAHLUNG (LOB) NACH § 18 TVÖD AB 2016

VON SABINE RIEMENSCHNEIDER UND THOMAS KELLER

**Interne Kommunikation verbessern, mögliches Konfliktpotenzial offenlegen, mehr Führungstransparenz zeigen, mehr Freude am Arbeitsplatz entwickeln, LoB als Führungsinstrument nutzen. Elemente einer verbesserten „Leistungsorientierten Bezahlung“.**

Wenn Kolleginnen und Kollegen zum Thema „Leistungsorientierte Bezahlung“ im Gespräch sind, wird häufig deutlich, dass zwar das Feedbackgespräch zur Leistung durchaus positiv gesehen wird, jedoch Neid und Unzufriedenheit thematisiert werden, weil Bewertungen oft als ungerecht und willkürlich erlebt werden, als „Nasenprämie“ eben.

Martin Becker, der neue Geschäftsführer der IWL gGmbH, gab

den Auftrag, das bestehende System kritisch zu überarbeiten. Sabine Riemenschneider, Personalreferat IWL gGmbH, übergab daraufhin dem zuständigen Referent des Kommunalen Arbeitgeberverbandes (KAV) die bestehende Betriebsvereinbarung samt aller Anhänge mit der Bitte um eine Stellungnahme. Das Ergebnis ist mit einfachen Aussagen zusammengefasst: das System sei zu kompliziert, zu umfangreich und vor allem fehle ein ausgearbeiteter Kriterienkatalog, so dass den Beurteilenden teilweise mit „hellseherischen Fähigkeiten“ ausgestattet sein müssen, um eine realistische Beurteilung vorzunehmen.

Daraufhin absolvierten Sabine Riemenschneider und Thomas Keller, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat, einen Workshop beim KAV in München und informierten im Anschluss die neu besetzte betriebliche Kommission (Arne Dreher, kaufm. Leiter IWL gGmbH, und



Sabine Riemenschneider von der Arbeitgeber-Seite, Frank Danger, Arbeitsvorbereitung IWL gGmbH, und Thomas Keller von der Arbeitnehmer-Seite über das KAV-Mustersystem.

Dieses System wird bayernweit bereits erfolgreich in einer Vielzahl von Kommunen und kommunalen Einrichtungen verwendet und beinhaltet eine Leistungsbeurteilung zu den Kriterien „Arbeitserfolg“, „Arbeitsweise“ und

„Führungsverhalten“. Der Aspekt „Führungsverhalten“ bezieht sich auch auf die Tätigkeit der Fachkräfte zur Arbeits- und Berufsförderung, da diese gegenüber Beschäftigten einerseits Weisungsrecht, andererseits auch die Fachaufsicht und eine Schutzpflicht haben.

Die wesentliche Verbesserung des Systems liegt in dem vorhandenen Bewertungsmaßstab, der transparent und fair die Grundlagen für ein Feedback liefert. Es ist eine Matrix, die zu jedem der oben genannten Kriterien

auflistet, welche Leistung bei der jeweiligen Punktebewertung 1 bis 5 erwartet wird. Die Bewertung mit dem Punktwert 3 beschreibt die sog. „Normalleistung“, mit der die Erwartungen gemäß Arbeitsvertrag bzw. Stellenbeschreibung voll erfüllt werden.

Leider kann der Wechsel zum neuen System in diesem Jahr nicht mehr umgesetzt werden, da der Bewertungszeitraum im verbleibenden Kalenderjahr zu kurz ist. Die betriebliche Kommission bereitet nun alles vor, damit

ab Januar 2016 mit Schulungen für die Bewertenden sowie mit Auftaktgesprächen begonnen werden kann.

Alle Neuerungen wird die betriebliche Kommission in den IWL-Betrieben und der Hauptverwaltung zum Jahresende ausführlich vorstellen. Die beiden Erfolgsschlüssel für ein gelungenes Bewertungssystem lauten: faire Bewertung und wertschätzende Kommunikation.

## Zwei neue Auszubildende im Büromanagement der IWL



v.l.n.r. Anna Russnak und Annalena Mandwurf, die beiden neuen Azubis

Anna Russnak und Annalena Mandwurf sind die beiden neuen Auszubildenden, die am 1. September 2015 mit ihrer Ausbildung in der IWL starteten. Als „Kauffrauen für Büromanagement“ werden sie in verschiedenen Abteilungen der Hauptverwaltung, den Läden und Betrieben ein umfangreiches Grundwissen erlernen.

Neben der Auftragssteuerung und -koordination erfahren sie die Abläufe in einem mittleren Unternehmen wie Einkauf, Logistik, Marketing, Vertrieb und Personalwirtschaft sowie Verwaltung und Recht.

**grabo** Ihr kompetenter Partner  
Druck - GmbH

- Geschäftsaustattungen
- Werbedrucksachen
- Copy Shop uvm.

Herrschinger Str. 52-54 · 82266 Inning  
Tel. 08143 - 99 11 07 · info@grabo-druck.de  
www.grabo-druck.de

ISO 9001:2008  
DEKRA

www.LOGO-WERBUNG-Landsberg.de

Werbetechnik...  
Beschriftungen...  
Schilder....

Tel. 08191-92 23 15

**pure position**  
www.pureposition.de

...nicht nur in gelb!





## EIN VERLÄSSLICHER PARTNER DER INDUSTRIE

### IWL AUF DEM „ERSTEN RANG“ IN DER LIEFERANTENBEWERTUNG

VON STEPHAN WIESER

**Hygienemontage beweist erneut einen hohen Standard in der Lieferzuverlässigkeit. Eine erfolgreiche Partnerschaft, die über die Jahre gewachsen ist.**

„The winner takes it all“, betrifft zumindest den Stolz, wenn es um die

Bewertung des eigenen Könnens, des gemeinsamen Rückblicks auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit geht.

Mit dem 1. Platz in der Lieferantenbewertung der Firma 3M Deutschland GmbH können die beiden Hygieneabteilungen der IWL-Betriebe Landsberg, Rudolf-Diesel-Straße, und Machtfing wirklich stolz sein.

Seit circa 15 Jahren verarbeiten die

beiden IWL-Standorte Hygieneartikel für 3M, in denen sie unterschiedliche Artikel für den Dentalbereich nach Kundenangaben unter bestimmten Hygienebedingungen konfektionieren. Neben den hygienischen Voraussetzungen sind oft starke Schwankungen in den Kundenabrufen die Herausforderung, die beide Abteilungen in den zurückliegenden Jahren bewältigten.

Am 22. Juli 2015 überreichten Claudia Francke und Mario Nocke, beide im Einkauf der 3M Deutschland GmbH, die Urkunde an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IWL gGmbH.

Liefertreue, die Einhaltung hoher Qualitätsstandards, das verlässliche Einphasen von Produktveränderungen und ein kontinuierliches Mitwirken in den Optimierungsprozessen innerhalb der Lieferantenbeziehung tragen zu diesem Ergebnis bei.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die in diesem Prozess ihren Beitrag geleistet haben.



v.l.n.r. Torsten Waibel, Claudia Francke (3M Deutschland GmbH), Kurt Siglstetter, Andreas Brunner, Alexander Härtl und Mario Nocke (3M Deutschland GmbH)

## IWL LANDSBERG AUF DER 6. AUSBILDUNGSMESSE LANDSBERG

### 120 AUSSTELLER ZEIGEN IHR AUSBILDUNGS-KNOW-HOW

VON STEPHAN WIESER

#### Erste Anfragen zu Praktikumsplätzen zeigen erneut ein positive Echo auf die Teilnahme der IWL an der Ausbildungsmesse Landsberg.

Seit sechs Jahren geht es dem Organisationsteam der Ausbildungsmesse darum, jungen Menschen und Schülern ein Netzwerk aus regionalen Unternehmen zu präsentieren und den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Dass ihnen dies gelungen ist, attestiert Jürgen Esser, Berufliche Integration im IWL-Betrieb Landsberg, Rudolf-Diesel-Straße, in einem Gespräch.

Esser, der im Wechsel mit Liliia Kurach, Nina Feichtinger, Rahmann Ahmadyar und Anna-Julia Wellmann gemeinsam die IWL-Standbesetzung stellte,

zeigte sich zufrieden über die erneute Teilnahme der IWL. „Schüler mit beruflichen Neigungen für den sozialen Bereich“ suchten den Kontakt und informierten sich über den Beruf der Heilerziehungspflege. Ebenso waren es die Themen wie Bundesfreiwilligendienst und Schulpraktika, die die Besucher interessierten.

Anstelle von Gummibärchen, die an Nachbarständen verteilt wurden, bot die Standbesetzung der IWL schmackhafte Äpfel mit dem Hinweis auf das bevorstehende Jubiläum „40

Jahre IWL“ dem neugierigen Messerpublikum an. Gesundheit fängt mit gesunder Ernährung an.

Die zurückliegenden Jahre haben in mehrfacher Hinsicht gezeigt, dass Menschen über die Erfahrungen des früheren Zivildienstes in der IWL den Weg in einen sozialen Beruf gefunden haben.

Mit der erneuten Teilnahme auf der Ausbildungsmesse möchte die IWL mehr Interesse für dieses Berufsfeld wecken und ihre Position nicht nur im Raum Landsberg stärken.





## „MÜNCHEN TV“ EIN EINBLICK IN DIE WELT DER FERNSEHUNTERHALTUNG

### ABTEILUNGS-AUSFLUG DER ELEKTROABTEILUNG MÜNCHEN

ERLEBNISBERICHT VON ANDREAS ENDRICH,  
BEPPO BÖTTGER UND ZSÓFIA WINKLER

**Nach dem Rundfunk folgt nun das Fernsehen. Mit großer Neugier folgt die Elektroabteilung des Betriebes in München nicht nur den technischen Ausrüstungen einer Fernsehaufzeichnung. Kameraführung und Sprechen vor laufender Kamera will gelernt sein.**

Wie jedes Jahr fanden auch heuer wieder Abteilungsausflüge der IWL

München statt. Unterschiedlichste Exkursionen waren geplant. Vom Besuch der Sternwarte bis Schifffahrten auf dem Starnberger See war alles dabei. Nach einem Besuch beim Bayerischen Rundfunk im letzten Jahr, wollten wir uns dieses Jahr an das Thema Fernsehen heranwagen. So fiel unsere Entscheidung auf münchen.tv.

Einige von uns trafen sich vor der IWL in München, die meisten sind gleich zum Treffpunkt Alte Heide gefahren. Von dort aus ging es gemeinsam zu Fuß zum Fernsehsender münchen.



Manuel Joan-Jagoditz an der Kamera

tv in der Marcel-Breuer-Straße. Von Uwe Brückner, dem Leiter Service & Production, wurden wir sehr herzlich empfangen. Er lud uns gleich ins Studio 5 ein, welches auch als Kältestudio dient, so dass es nach der Hitze draußen hier angenehm kühl war. Tatsächlich werden hier Nachrichten und Nachrichtengespräche aufgenommen.

Wie wohl jedes Fernsehstudio war auch dieses mit Moderationsausrüstung, verschiedenen Kameras, Bildschirmen und zahlreichen Scheinwerfern ausgestattet, deren Benutzung uns Uwe Brückner ausführlich erklärte.

Nach den technischen Einweisungen durften wir dann in die „Nachrichtenpraxis“ einsteigen. Nach anfänglicher Überraschung und etwas Zögern trauten sich immer mehr von uns, sich als Nachrichtenleserinnen und Nachrichtenleser auszuprobieren. Nachdem Mikrofone an Hemden befestigt, Scheinwerfer und Kameras richtig eingestellt waren, die neuesten Nachrichten aus München auf einem Teleprompter bereitgestellt und der jeweilige Nachrichtensprecher oder die Nachrichtensprecherin von Uwe Brückner amodert wurde, konnte es losgehen. Vor laufenden Kameras sprachen wir die aktuellen Nachrichten, manche mit zitternder Stimme, andere wiederum sehr selbstbewusst, als hätten sie schon immer im Fernsehstudio gearbeitet. Wir Zuschauer konnten das nicht nur live miterleben, sondern auch auf den Bildschirmen nachverfolgen. Eine ganz neue Erfahrung für alle, die es ausprobiert haben.

Für das Lampenfieber wurden die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen mit bewundernden Blicken und Applaus belohnt.

Der Höhepunkt war das Studiogespräch mit dem „amtierenden Bürgermeister“. Dabei wurde sehr kompetent über die aktuelle Müllentsorgung

in München debattiert und es wurden einige provokante Fragen im Stil heutiger Studiogespräche gestellt, die jedoch der „Bürgermeister“ sehr pfiffig beantworten konnte. Einige führten sogar zu großer Belustigung:

„Herr Bürgermeister, wenn das Wasser von der Isar Ihrer Meinung nach gute Qualität hat, warum darf man dann darin nicht baden?“, „Damit das auch so bleibt...“

Unerwartet konnten wir unsere Kolleginnen und Kollegen von einer komplett neuen Seite entdecken. Diejenigen, die nicht so gerne vor der Kamera stehen, hatten die Möglichkeit, die Rolle eines Kamerateams zu übernehmen. Sie hatten sichtlich Spaß an der neuen Aufgabe. In heiterer Stimmung konnten wir dann das Ergebnis unserer Aufnahmen im Aufnahmestudio und Regieraum begutachten, während Elli, Auszubildende zur Mediengestalterin, uns die Funktionen der Mischpulte für Sound- und Bildqualität erklärte.

Zufrieden mit den Ergebnissen und mit viel Lob seitens Uwe Brückner verabschiedeten wir uns von der Studiopraxis. Im Konferenzraum erhielten wir noch einige Informationen zum Sender münchen.tv.

München.tv ist seit zehn Jahren als regionaler Fernsehsender für München und Oberbayern auf Sendung. Seit 2005 wird der Sender durch den Betreiber München Live TV Fernsehen GmbH & Co. KG vertreten, bei dem auch die Programme münchen2 und RTL ihre Liveproduktionen bearbeiten.

Nach den intensiven Erlebnissen im Studio und auf eine angenehme Weise ermüdet, ließen wir am Chinesischen Turm bei einem Mittagessen in einer sehr geselligen Runde den Ausflugstag mit angeregten Unterhaltungen noch einmal Revue passieren.

Für alle Beteiligten war es nicht nur ein sehr schöner Ausflugstag, sondern auch eine informative Exkursion gewesen.



v.l.n.r. Regieraum von münchen.tv, Mikrofonanbringung bei Amir Shadzik vor der Aufzeichnung, Beppo Böttger auf dem Kontrollmonitor



**AUTOHAUS  
RESSLE**

**60 Jahre  
Modernste Technik &  
Gelebter Service  
in Ludenhausen**



Unsere Öffnungszeiten:  
Mo - Fr: 7 - 18 Uhr | Sa: 9 - 13 Uhr

Telefon: 0 81 94 - 93 21 60  
[www.autohaus-ressle.de](http://www.autohaus-ressle.de)





pure position

growing bed

wächst mit und bleibt

neu auf der imm cologne

www.pureposition.de

Ein Qualitätsprodukt der ISAR-WÜRM-LECH IWL Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Mit Ihrer Anzeige im IWL-MAGAZIN zeigen Sie soziales Engagement.

Sie unterstützen und fördern die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft.

Dafür sagen wir herzlichen

**Dank.**



## SCHIFFFAHRT AUF DEM STARNBERGER SEE EIN BEGEHRTES AUSFLUGSZIEL

VON HANNAH REBELEIN

**Hauswirtschaftsgruppe aus dem Betrieb Machtlfing begeistert von der sonnigen Schiffsrundreise auf dem Starnberger See.**

Mit großer Vorfreude startete die Hauswirtschaftsgruppe am Donnerstag, den 30. Juli, gleich nach Ankunft der Busse ihren diesjährigen Gruppenausflug.

Mit viel Sonnenschein, mit Butterbrezen und Uno-Spielkarten im Ge-

päck ging es in das nahegelegene Starnberg. Dort machten wir zuerst eine große Schiffrundfahrt auf dem Starnberger See. Die Fahrt dauerte insgesamt drei Stunden und ging von Starnberg nach Berg über Possenhofen, vorbei an dem „Sissi-Schloss“ über Tutzing bis nach Seeshaupt, die südlichste Spitze des Starnberger Sees.

Nach der ersten aufregenden Schifffahrtsstunde und um einige schöne Landschaftsbilder reicher, aßen wir auf Deck der „MS Bernried“ unsere frischen Butterbrezen und spielten UNO.

Nach zwei weiteren wunderschönen Stunden auf der „MS Bernried“ und zurück in Starnberg ging es zum Mittagessen in den Tutzinger Hof. Dort wurden wir herzlichst empfangen und mit hausgemachter Limonade und köstlichem Essen versorgt. Dabei blieb keiner unserer Wünsche offen.

Bestens gestärkt ging es im Anschluss zu einem Verdauungsspaziergang zurück an den See. Entlang der Uferpromenade konnten wir nochmal



v.l.n.r. Manuel Hartmann, Natalie Leitner, Margit Drexler, Bianca Meßner

den Blick auf die wunderschöne Kulisse der nahen Bergwelt werfen. Zum krönenden Abschluss gab es noch ein Eis im Strandbad Undosa.

Danach ging es zurück in die IWL nach Machtlfing, so dass alle Beschäftigten rechtzeitig ihren Bus erreichen konnten. Leider verging der Tag viel zu schnell.

Ein großer Dank geht dabei an das Küchen-Team, das uns an diesem Tag unterstützt hat und unsere Arbeit erledigt hat. Ohne sie wäre unser Ausflug nicht möglich gewesen!



Marie-Luise Huttner genießt ihre Käsespätzle

www.sprintdesign.de · info@sprintdesign.de

# SPRINTDESIGN

Kurt & Gerti Jetzlsperger · Widdumweg 12a · 82327 Tutzing · Tel. (08157) 900870

Handzettel  
Plakate bis A0  
Broschüren  
Aufkleber  
Geschäftspapier  
Beschriftungen  
Schilder

**WM MEDIENDESIGN**  
**WERBETECHNIK**  
**DIGITALDRUCK**



## Wer ist neu in den Betrieben ?

NAME	BETRIEB	AUFGABENBEREICH
Tom Rutsch	iwentcasino	Koch
Julia-Margu�rite Stemme	Machtlfing	Fachkraft Förderstätte
Jessica Miller	Machtlfing	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung
Tatjana Wintergerst	München	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung
Annalena Mandwurf	Hauptverwaltung	Azubi Kauffrau für Büromanagement
Anna Russnak	Hauptverwaltung	Azubi Kauffrau für Büromanagement
Michael Schreiber	Hauptverwaltung	Vertrieb

## Wer verlässt die IWL ?

Bernhard Pistorius	Machtlfing	Fachkraft Arbeits- und Berufsförderung
--------------------	------------	--

## IMPRESSUM

Gedruckt auf 100%  
recyceltem Altpapier



IWL-MAGAZIN Nr. 33 | Oktober 2015

Eine Informationsbroschüre der  
ISAR-WÜRM-LECH IWL Werkstätten für  
Menschen mit Behinderung gGmbH

Rudolf-Diesel-Straße 1-3  
86899 Landsberg am Lech  
Tel. 08191-92 41 0

Fax 08191-92 41 499

[www.iwl-ggmbh.de](http://www.iwl-ggmbh.de)

Redaktion: Stephan Wieser,

Lektorat: Sabine Riemenschneider,  
Carola Wagner.

mail: [stephan.wieser@iwl-ggmbh.de](mailto:stephan.wieser@iwl-ggmbh.de)

Titelbild: „apple to go“, auf dem IWL-Stand  
der Ausbildungsmesse Landsberg



Das soziale Engagement  
der Sparkasse –  
Gut für die Menschen.  
Gut für unsere Region.

 Sparkasse  
Landsberg-Die en